

Haushalt 2016

Haushaltsrede von Oberbürgermeister Klaus Holaschke
im Gemeinderat am 18. November 2015



(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren des
Gemeinderats,
sehr geehrte Herren Ortsvorsteher,
sehr geehrter Herr Bürgermeister
Thalmann,
werte Mitarbeiter,

die Verwaltung legt heute den Haushaltsentwurf für das Jahr 2016 vor. Der Haushaltsentwurf 2016, wie schon der Plan 2015, ist vor dem Hintergrund bereits begonnener Maßnahmen zu sehen. Größere Fortsetzungsmaßnahmen (Bahnhof, Leiergasse, Parkdeck, Gartenschau) bestimmen die Finanzen unserer Stadt. Zunächst möchte ich zu den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommen.

Konjunktur und Rahmenbedingungen

Erfreulicherweise hat sich die Konjunktur in der Bundesrepublik Deutschland 2015 weiter stabilisiert. Rekordsteuereinnahmen, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen und ein moderates Wachstum des Bundesbruttoinlandsproduktes führten letztendlich dazu, dass der Bund auch 2016 keine Nettoneuverschuldung plant. Das Land Baden-Württemberg hat trotz Rekordsteuereinnahmen auch 2015 neue Kredite geplant, hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, ab 2016 keine neuen Schulden zu machen. Wesentliche Planungsgrundlagen für den städtischen Haushalt liefern die Eckdaten des Haushaltserlasses. Die

November-Steuerschätzung geht dabei von einem weiteren Zuwachs der Steuereinnahmen für die Kommunen aus.

Eine große Herausforderung stellt die Bewältigung der Aufnahme von Flüchtlingen dar. Welche finanziellen Auswirkungen dies auf Bund, Land, Landkreise und Kommunen hat, ist derzeit seriös nicht abschätzbar. Der Bund, so Finanzminister Wolfgang Schäuble, hält laut Erklärung in diesen Tagen, am Ziel der Nullverschuldung 2016 fest. Es bleibt abzuwarten, ob dieses Ziel nicht zu Lasten von Ländern und Kommunen geht. Dringend notwendig ist eine höhere Förderung des sozialen Wohnungsbaues. Die Kommunen müssen bei der Bewältigung dieser großen Aufgabe weitere finanzielle Unterstützung erhalten.

Die Eckdaten des städtischen Haushalts sehen im Ergebnishaushalt Erträge und Aufwendungen in Höhe von 47,01 Millionen und im Finanzhaushalt Investitionen in Höhe von 9,79 Millionen Euro vor. Es ist erstmals seit 2005 eine Erhöhung der Grundsteuer A und B um 20 Prozentpunkte auf 355 vom Hundert geplant. Die Gewerbesteuer soll unverändert bei 355 vom Hundert belassen werden. Zum Haushaltsausgleich werden neue Kredite in Höhe von 2,3 Millionen Euro benötigt. 2015 kann auf eine Neuverschuldung verzichtet werden. Unter Berücksichtigung der Tilgung geht der Schuldenstand Ende 2015 auf 3,2 Millionen Euro oder pro Kopf 154 Euro zurück. Zum Jahresende 2016 beläuft sich der Schuldenstand im Haushalt auf 5,2

Millionen Euro oder Pro-Kopf 247 Euro. Hinzuzurechnen sind die Schulden bei den Eigenbetrieben Abwasser und Energie- und Verkehrsbetriebe Eppingen. Die Pro-Kopf-Verschuldung des „Konzerns Stadt Eppingen“ zum Jahresende 2016 (ohne Trägerdarlehen) liegt bei 1.245 Euro pro Einwohner.

Ergebnishaushalt

Probleme bereitet uns der Ausgleich des Ergebnishaushaltes. Das, was wir nach dem sogenannten Ressourcenverbrauchs-konzept benötigen, wird nicht erwirtschaftet. Die Erträge stagnieren auf hohem Niveau, aber die Aufwendungen steigen überproportional an. Dies ist zum einen auf die Systematik des Finanzausgleiches, aber insbesondere auf den Anstieg der Personalaufwendungen und der Kinderbetreuung zurückzuführen. Mit diesem strukturellen Problem sind wir in guter Gesellschaft, was aber wenig tröstet.

Ordentlichen Erträgen von 45,5 Millionen (plus 812.000 Euro) stehen ordentliche Aufwendungen in Höhe von 47 Millionen Euro (plus 1,5 Millionen Euro) gegenüber. Diese Tatsache allein bedingt ein weiteres Defizit im Ergebnishaushalt von rund 714.000 Euro. Die eigenen Steuern mit 11,7 Millionen Euro decken rund 26 Prozent der Aufwendungen des Ergebnishaushaltes.

Erstmals seit 2005 sollen die Grundsteuer A und B um 20 Prozentpunkte auf 355 vom Hundert angehoben werden. Dies bedeutet, aufgrund der Anhebung der Hebesätze, eine Mehreinnahme von 156.000 Euro auf insgesamt knapp 2,8 Millionen Euro.

Die Gewerbesteuer ist konjunkturell und individuell von den Ergebnissen der einzelnen Unternehmen abhängig. Der

Ansatz 2015 mit 8,8 Millionen Euro wird wohl nicht erreicht, 2016 ist im Plan ein Ansatz in Höhe von 8,6 Millionen Euro bei einem unveränderten Gewerbesteuerhebesatz von 355 vom Hundert kalkuliert. Die Erträge aus Gemeinschaftssteuern (Einkommensteuer, Umsatzsteuer) steigen auf 10,8 Millionen Euro (plus 450.000 Euro).

Die Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft inklusive der kommunalen Investitionszuschüsse gehen um rund 400.000 Euro zurück. Nach der Systematik des Finanzausgleiches schlägt sich das gute Ergebnis 2014 negativ nieder und der Verlust der Einwohnerzahl durch den Zensus trägt ein Übriges an der Verschlechterung bei.

Was ist beeinflussbar durch die Kommune?

Die eigenen Steuern wie Grund- und Gewerbesteuer, aber auch Vergnügungs- und Hundesteuer können durch örtliche Hebesätze und Steuersätze beeinflusst werden. Dabei ist ein Vergleich mit Kommunen ähnlicher Größe und Struktur, wie auch die Belastung der Bürgerschaft zu berücksichtigen.

Nicht beeinflussbar sind die Kreisumlage und die Finanzausgleichsumlage (FAG-Umlage). Die solide Finanzpolitik des Landkreises kommt unseren Planungen entgegen. Der Umlagehebesatz des Kreises beträgt unverändert 29 vom Hundert. Dennoch, und hier schlägt sich ebenfalls das Ergebnis 2014 nieder, steigt die Umlage für Eppingen absolut im Jahr 2016 um 300.000 Euro auf 7,8 Millionen, die Finanzausgleichsumlage um 230.000 Euro auf 5,94 Millionen Euro.

Allein aus der Gegenüberstellung der Erträge aus den Schlüsselzuweisungen

zu den Umlagen an Kreis und Land ergibt sich ein negativer Saldo von 3,47 Millionen Euro oder plus 850.000 Euro gegenüber 2015.

Auch auf diese Bilanz hat die Stadt keinen Einfluss.

Beeinflussbar sind auf den ersten Blick die Aufwendungen des Personalhaushaltes. Dies natürlich nur zu einem bestimmten Maße. Vorrangig sind die der Kommune zugewiesenen Aufgaben durch eine ordentliche Personalausstattung zu gewährleisten. Für den Ausbau der Kinderbetreuung im Krippenbereich, wie auch im Kindergarten für die Drei- bis Sechsjährigen, sind in der städtischen Trägerschaft von 2014 bis 2016 19,1 Stellen zu schaffen. Die Stadt folgt nicht allein dem gesetzlichen Auftrag, sondern schafft zusätzlich attraktive Angebote im Ganztagesbetreuungsbereich.

Auch nicht beeinflussbar sind die Tarifabschlüsse und gesetzlichen Änderungen beispielsweise des Personalvertretungsgesetzes. Auch neue Gesetze wie das Bildungszeitgesetz führen zu höheren Aufwendungen.

2016 sind Personalaufwendungen in Höhe von 12,4 Millionen Euro und somit knapp 1,4 Millionen Euro mehr als 2015 geplant. Die Stellenzahl erhöht sich von 201,95 auf 211,24 Stellen.

Auch nur bedingt beeinflussbar sind die Betriebskostenzuschüsse an die kirchlichen und freien Kindergartenträger. Hier gilt es Synergien aufzuarbeiten, 2016 wird über eine mögliche Übernahme des Kindergartens Hellberg der evangelischen Kirchengemeinde durch die Stadt abschließend beraten. Das Gesamtdefizit in diesem Bereich steigt

nochmals um 800.000 Euro auf 4,9 Millionen Euro.

Zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht abschätzbar sind die Aufwendungen der Stadt bei der Unterbringung von Flüchtlingen in der sogenannten Anschlussunterbringung. Die vorläufige Unterbringung in der Zuständigkeit des Landkreises wird nach dem Haushaltsentwurf des Kreises für 2016 kostenneutral dargestellt. Die Stadt wird kurzfristig die Möglichkeiten zur Schaffung von Wohnraum in städtischen Gebäuden prüfen und hat hier für 2016 den Ansatz für Gebäudeunterhaltung um 80.000 Euro angehoben. Dass dies bei weitem nicht ausreicht, zeigen die Prognosen von zusätzlich zwischen 60 und 100 Menschen, die dauerhaft in Eppingen als anerkannte Flüchtlinge bleiben werden. Die Schaffung von neuem Wohnraum geht nur durch enorme finanzielle Beteiligung von Bund und Land. Die vorhandenen sozialen Wohnungsbauprogramme müssen erheblich zu Gunsten der Kommunen ausgeweitet werden. Auch hier wäre die Veranschlagung eines Betrages derzeit noch unseriös, wird aber sicherlich im Laufe des Haushaltsjahres 2016 im Gemeinderat zu beraten sein.

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen wurden aufgrund der Vorgabe der Verwaltungsspitze äußerst eng kalkuliert. Die Kürzungen in der Gebäudeunterhaltung und der Unterhaltung der Außenanlagen haben Grenzen, wenn dauerhaft größere Schäden durch unterlassene Instandhaltung entstehen. Hier zahlt es sich aus, dass wir in den letzten Jahren konsequent in den Erhalt unseres städtischen Anlagevermögens (städtische Hallen, Hallenbäder, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen) erhebliche Mittel investiert haben. Kämen hier noch größere Unterhaltungsrückstände zu den strukturellen Defiziten

hinzu, wäre der Haushaltsausgleich noch erheblich schwieriger zu gestalten. Durch energetische Maßnahmen wie die Umstellung der Straßenbeleuchtung schonen wir die Umwelt, und dauerhaft sparen wir bares Geld. Erheblicher Sanierungsbedarf besteht aber unverändert im Erhalt von Straßen und dem Wegenetz unserer Gemarkung.

Investitionen

Ich komme nun zu den wesentlichen Investitionen 2016.

Das Volumen der Investitionen in 2016 geht erheblich zurück und erreicht das niedrige Niveau der Jahre 2010 und 2011. Diese Haushalte waren geprägt durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Auswirkungen sind noch heute im städtischen Haushalt spürbar, so hat sich beispielsweise die Gewerbesteuer nicht mehr auf dem Niveau von neun Millionen Euro der Jahre 2007/2008 eingepegelt. Investitionen jährlich mit einem Volumen von mehr als zehn Millionen Euro sind nicht mehr zu stemmen.

Die Verschuldung ist zu begrenzen, dementsprechend sind die Planungen im Finanzplanungszeitraum bis 2019 ohne Netto-Neuverschuldung geplant. Wie alljährlich liegen auch für 2016 die Plananmeldungen für Investitionen weit höher, als der nun von der Verwaltung vorgelegte Haushaltsentwurf.

Investitionsschwerpunkte

Verwaltung und Bauhof

Größere Investitionen planen wir im Bereich der EDV. Auf der Basis eines in der Verwaltung aufgestellten Konzeptes ist eine Modernisierung der EDV für die Gesamtverwaltung unumgänglich.

Oberste Priorität hat eine störungsfreie Anbindung der Verwaltungsstellen (54.000 Euro). Hardware und Software, die teilweise veraltet sind, schlagen mit 130.000 Euro zu Buche.

Als leistungsfähiger Betrieb im Einsatz an sieben Tagen präsentiert sich unser Bauhof. Investitionen, unter anderem in die Stadtreinigung, schlagen sich positiv in der Wahrnehmung unserer Bürger nieder. 315.000 Euro sind für verschiedene Fahrzeug- und Gerätebeschaffungen geplant.

Bildung und Kultur

Das „Elisabeth und Jakob-Dörr-Kinderhaus“ nahm zum 1. März 2015 seinen Betrieb auf und ist 2015 abschließend finanziert. Eppingen hat mit einem hohen finanziellen, aber auch personellen Kraftakt den Ausbau der Kleinkind- und Ganztagesbetreuung gestemmt. Zeitgerechte Kinderbetreuungseinrichtungen der konfessionellen Träger, der freien Träger und der Stadt bieten unseren Familien ein attraktives Angebot.

2016 sind Maßnahmen im katholischen Kindergarten St. Bernhard in der Talstraße zur Verbesserung der Außenanlage und neue Küchen in den evangelischen Kindergärten Waldstraße und Mühlbach in unsere Bezuschussung aufgenommen. Im Kindergarten Elsenz wird ein zusätzlicher Essensraum gebaut. 2016 werden die Gespräche mit der evangelischen Kirchengemeinde Eppingen über eine mögliche Übernahme des Kindergartens Hellberg abgeschlossen. Sorgen bereiten die Defizite im laufenden Betrieb der Kinderbetreuungseinrichtungen, die 2016 nochmals auf fast fünf Millionen Euro ansteigen. Gegengesteuert haben wir mit einem einheitlichen Beitragsmodell aller

Träger, das auch soziale, einkommensabhängige Komponenten zur Entlastung von einkommensschwächeren Eltern enthält.

Die zwölf in kommunaler Trägerschaft befindlichen Schulen wurden für die veränderte Schullandschaft fit gemacht. 2016/2017 sind größere Investitionen und Sanierungsmaßnahmen am Hartmanni-Gymnasium im Hinblick auf 50 Jahre HGE in 2017 vorgesehen. Für den naturwissenschaftlichen Bereich (NWT) stehen 2016 und 2017 280.000 Euro zur Verfügung. Wir decken somit, in enger Abstimmung mit Schulleitung und dem Fachbereich, eine Forderung des Lehrplanes ab.

Zukünftige Projekte sind die Modernisierung des Schulhofes der Grundschule im Rot, die weitere Umsetzung von Ganztageschulen und die Inklusion mit der Standortfrage der Kraichgauschule. Wir haben einen umfassenden Schulentwicklungsprozess mit externer Beratung gestartet. Wir erhoffen uns, unter Beteiligung aller am Schulleben Beteiligten, Erkenntnisse bis zum Sommer 2016.

Mit Bundesmitteln aus dem kommunalen Investitionsfördergesetz für Eppingen mit insgesamt 665.000 Euro gehen wir eine Teilsanierung der Stadthalle mit Toiletten, Foyer und Nordfassade mit Verdunkelung und Beschattung an. 90 Prozent der anerkannten Ausgaben werden hier gefördert, die Ausgaben werden rund 700.000 Euro betragen.

Infrastruktur und öffentliche Sicherheit

Im Feuerwehrhaushalt sind Beschaffungen für zwei Einsatzleitwagen als Führungsfahrzeuge eingeplant. Die Zuschüsse belaufen sich auf 24.000 Euro.

Der Bahnhof Eppingen wird künftig wieder Drehkreuz und Eingangstor von Stadtbahn und S-Bahn sein. 2016 werden Umbau und Sanierung abgeschlossen, die Stadt stemmt von den insgesamt 2,7 Millionen Euro einen Eigenanteil in Höhe von 1,7 Millionen Euro.

Bereits zum Tag des offenen Denkmals im September dieses Jahres wurde deutlich, welches Kleinod zu neuem Leben erweckt wurde. Die Verträge mit dem Mieter, der Diakonischen Jugendhilfe Heilbronn (DJHN), garantieren Mieten für die nächsten zwanzig Jahre.

Die Sanierung der Leiergasse kann noch 2015 abgeschlossen werden, Restfinanzierungsmittel in Höhe 570.000 Euro stehen auch für die Sanierung der Stadtmauer, den Umbau der Petersgasse vor dem Diakoniat und dem Kreuzungsbereich der Brettener Straße in Höhe der Leiergasse/Wilhelmstraße im Jahr 2016 zur Verfügung.

In den Neubaugebieten Wolfsgasse in Elsenz und Dorfwiesen/Herrenäcker II in Rohrbach werden die Erschließungsarbeiten durchgeführt. Gerade für junge Familien können dann wieder Bauplätze angeboten werden. Planungsmittel stehen für das Baugebiet „Lerchenberg“ und das Gewerbegebiet „Sulzfelder Straße IV“ in Mühlbach zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der verschärften Landesvorschriften - Stichwort „Bauflächennachweis - zur Neuausweisung von Wohn- und Gewerbeflächen“ sind die Diskussionen über die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes zu führen. Hinzu kommt die Frage der Flächenausweisung für den sozialen Wohnungsbau. Bund und Land sind ebenfalls gefordert, die Vorschriften für die Kommunen zu erleichtern.

Für den neuen Kreisverkehr in Richen stehen Mittel in Höhe von 579.000 Euro bei Kostenbeteiligungen von Land und Landkreis von zusammen 287.000 Euro bereit.

Den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden haben wir mit 1,14 Millionen Euro veranschlagt. Davon entfallen auf Grunderwerb in zukünftigen Wohn- und Gewerbegebieten 980.000 Euro.

Für Investitionskosten im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sind 400.000 Euro, davon 315.000 Euro als weitere Zahlungsrate der Elektrifizierung der S-Bahn geplant. Bis heute, sechs Jahre nach Inbetriebnahme, steht die Abrechnung der Rhein-Neckar-S-Bahn aus. In den Jahren 2009 bis 2016 betragen die Gesamtkosten 2,936 Millionen. Abzüglich der Förderung des Landkreises beläuft sich der städtische Anteil auf 1,463 Millionen Euro.

Zur Sicherheit für Radfahrer ist nach langer Diskussion und Zuständigkeitsgerangel der überörtlichen Träger nochmals eine abgespeckte Variante der Ampelanlage auf der B 293 in Höhe der Abzweigung in Richtung Rohrbach mit 100.000 Euro veranschlagt. Hier stehen entsprechende Zuschussgelder mit 50 Prozent entgegen.

Verschiedene Förderbeträge für unsere Vereine sind 2016 enthalten. Große Projektzuschüsse wie die Förderung eines neuen Kunstrasenspielfeldes in Rohrbach wurden abschließend mit 327.000 Euro finanziert.

Eine attraktive Innenstadt braucht attraktive Verkehrsräume. Diese konnten wir in den letzten Jahren, zuletzt 2014, mit dem Umbau der Bahnhofstraße und

des Ludwigplatzes, 2015 mit der Leiergasse mit Nebengassen realisieren.

Nach der „Vernunftentscheidung“ zum Stopp der bisherigen Planungen für das Parkdeck auf dem Süßmostereiareal sind wir neu angetreten. Die Kosten liefen aus dem Ruder. Die Machbarkeitsstudie und die Erkenntnisse aus der Bürgerversammlung letzter Woche sind nun in einem Maßnahmenplan weiter zu entwickeln. Das Parkdeck haben wir innerhalb des Eigenbetriebs Verkehr und Energie mit Herstellungskosten 2016/2017 von 3,5 Millionen Euro bei Einnahmen von 1,4 Millionen Euro geschätzt. Separat veranschlagt ist der Verbindungstunnel mit 150.000 Euro und Abbruchkosten mit 200.000 Euro.

Wirtschaft

Für private Sanierungsvorhaben in der Innenstadt mit attraktiven Handels- und Wohnflächen gewähren wir Zuschüsse aus dem Landessanierungsprogramm in Höhe von 356.000 Euro 2016 und 250.000 Euro 2017. Das Konzept der Stadt trägt Früchte. Den immensen öffentlichen Investitionen seit 2005 folgen zunehmend private Maßnahmen. Gewinner ist unsere Stadt, Gewinner sind der Handel und die Bürger. Leben, Wohnen, Einkaufen, Arbeiten im historischen Umfeld der Innenstadt, so unsere Strategie der letzten zehn Jahre.

Auch die Nachfrage nach Gewerbeplätzen zeigt die Attraktivität des Gewerbestandortes Eppingen. Noch 2015 beziehungsweise Anfang 2016 nehmen die Firmen MAPAL und die Firma DPV ihre neuen Betriebsgebäude im Tiefental in Betrieb. Erfreulich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Eppingen. Die neuesten Daten weisen von 2013 auf 2014 eine Zunahme um 600 Arbeitsplätze auf nunmehr

6.100 auf. Seit 2010 ist gar eine Zunahme von 1.200 Arbeitsplätzen zu verzeichnen.

Gartenschau

Einen historischen Beschluss fasste der Gemeinderat vor wenigen Tagen mit der Durchführung der Gartenschau 2021. Nicht nur mehr „Grün“ und „Wasser“ in der Stadt zu erleben, sondern auch große Chancen zur Stadtentwicklung sind mit diesem Großprojekt verbunden. Neben den Fördertöpfen der Gartenschau (2,0 Millionen Euro) stehen Gelder aus anderen Förderprogrammen für Städte, die eine Gartenschau ausrichten, vorrangig zur Verfügung. 2016 sind weitere Planungsmittel mit 250.000 Euro eingestellt, u.a. zur Durchführung eines Planungswettbewerbes.

Die mittelfristige Finanzplanung bis 2019 sieht rund 30 Millionen Investitionen, somit jährlich rund zehn Millionen Euro vor. Eine Netto-Kreditaufnahme ist in diesen drei Jahren nicht enthalten. Finanziert wird dies aber durch stabile Ergebnisse im Ergebnishaushalt, unter anderem durch stabile Grund- und Gewerbesteuererinnahmen. Eine Begrenzung der beeinflussbaren Aufwendungen wie die Entwicklung der Personalaufwendungen, wie auch die Zuweisungen an Dritte ist in den nächsten zwei Jahren besonders zu betrachten. Unverändert sind die Folgekosten aus den erheblichen Investitionen der letzten Jahre kritisch im Auge zu behalten. Nicht zuletzt müssen Bund und Land für eine gerechte Lastenverteilung und daraus resultierend faire Finanzierung der kommunalen Aufgaben sorgen.

Stadtwerke

Ein Jahr nach dem Start der Stadtwerke Eppingen sind in 2015 die finanziellen Transferzahlungen abgewickelt. Die Eigenkapitaleinlage wird im Eigenbetrieb Energie- und Verkehrsbetriebe Eppingen (EVE) abgebildet. Zur Verlustabdeckung des in der EVE eingeleiteten Bäderbetriebs wird rund eine Million Euro aus dem Ergebnishaushalt 2016 benötigt. Im investiven Bereich der EVE steht der Bau des Parkdecks in den Jahren 2016 und 2017 an. Die aus Mitteln des Landessanierungsprogrammes gewährten Zuschüsse sind verbindlich bis Anfang 2017 abzurufen.

Die Stadtwerke haben sich im ersten Jahr ihres Bestehens solide entwickelt. Es ist bereits im Jahr 2015 von einem leicht positiven Betriebsergebnis nach Steuern zu rechnen. Der Einstieg in die Energieversorgung durch die Stadt mit der Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent an den Stadtwerken Eppingen kann als eine der weitreichendsten Maßnahmen der letzten Jahrzehnte betrachtet werden. Umso mehr sind die gesteckten Ziele aus der Energiewirtschaft mit Überschüssen zur Abdeckung von Verlusten aus dem Bäderbetrieb und eventuell künftig aus den Verkehrsbetrieben zwingend erforderlich.

Fazit

Der Ausblick auf die Finanzen der nächsten Jahre zeigt, dass wir die Investitionen in dem Maße der letzten zehn Jahre nicht fortführen können. Unsere Pflichtaufgaben können wir erfüllen. Viele Mittel fließen in den Erhalt unserer öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, unsere zwei Hallenbäder, um nur einige zu nennen. Wir kennen aber auch den Handlungsbedarf bei Straßen- und Wegesanierungen.

Eppingen hat seinen Ruf als familienfreundliche Stadt mit qualitativ und quantitativ gut ausgebauten Kindertagesstätten und Schulen weiter gestärkt. Als Wohn- und Gewerbestandort sind wir unverändert attraktiv. Als sogenannte Flächengemeinde mit zwölf Schulen, 13 Sport- und Mehrzweckhallen, sieben Feuerwehrgerätehäusern und einem Straßen- und Wegenetz über eine Fläche von 88 Quadratkilometern steht die Stadt unverändert vor enormen finanziellen Herausforderungen. Trotz Höchststand der laufenden Erträge können wir nicht mehr wie gewohnt hohe Eigenmittel für Investitionen bereitstellen. Konsolidierung heißt auch künftig der Weg. Investitionen können nicht mehr in der Höhe getätigt werden. Die Schuldenentwicklung müssen wir unverändert im Auge behalten.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels mit prognostizierten Rückgängen der Schülerzahlen wie auch die steigende Zahl älterer Menschen müssen in die Zukunftsentscheidungen einfließen.

Dank

Mein Dank gilt Ihnen, Damen und Herren Stadträte und Ortsvorsteher, für die bereits sehr intensiv geführten Diskussionen zur Aufstellung des Haushalts 2016. So haben wir bereits im Juli 2015 die mittelfristige Planung korrigiert. Maßnahmen wurden verschoben. Ziel war die Begrenzung der Neuverschuldung.

Der Dank gilt meinem Bürgermeisterkollegen Peter Thalmann, wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Eppingen.

Besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Finanzen unter der Leitung von

Stadtkämmerer Tobias Weidemann. Unverändert bringt die Umstellung auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht für die Kämmerei und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt einen erheblichen Mehraufwand mit sich.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und darf nun Herrn Weidemann um weitere Erläuterungen zum Haushaltsplanentwurf 2016 bitten.
